

# Mykotherapie für Tiere

Vitalpilze: Heilkraft, Wirkung und Anwendung

Wanda May Pulfer



Sonntag





Wanda May Pulfer

# Mykotherapie für Tiere

Vitalpilze: Heilkraft, Wirkung und Anwendung

18 Abbildungen

Sonntag Verlag · Stuttgart

## Anschrift und Homepage

Wanda May Pulfer

wanda.pulfer@mykotherapie-fuer-tiere.ch

www.mykotherapie-fuer-tiere.ch

### *Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek*

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Ihre Meinung ist uns wichtig! Bitte schreiben Sie uns unter:  
[www.thieme.de/service/feedback.html](http://www.thieme.de/service/feedback.html)

© 2015 Sonntag Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG  
Oswald-Hesse-Str. 50  
70469 Stuttgart  
Deutschland

[www.sonntag-verlag.de](http://www.sonntag-verlag.de)

Umschlaggestaltung: Thieme Verlagsgruppe  
Umschlagfoto: Annydlian und Fotolia  
Satz und E-Book-Produktion:  
SOMMER media GmbH & Co. KG, Feuchtwangen  
gesetzt aus Arbortext APP-Desktop 9.1 Unicode M180

ISBN 978-3-8304-9441-6

Auch erhältlich als E-Book:  
eISBN (PDF) 978-3-8304-9442-3  
eISBN (epub) 978-3-8304-9443-0

**Wichtiger Hinweis:** Wie jede Wissenschaft ist die Veterinärmedizin ständigen Entwicklungen unterworfen. Forschung und klinische Erfahrung erweitern unsere Erkenntnisse, insbesondere was Behandlung und medikamentöse Therapie anbelangt. Soweit in diesem Werk eine Dosierung oder eine Applikation erwähnt wird, darf der Leser zwar darauf vertrauen, dass Autoren, Herausgeber und Verlag große Sorgfalt darauf verwandt haben, dass diese Angabe **dem Wissensstand bei Fertigstellung des Werkes** entspricht.

Für Angaben über Dosierungsanweisungen und Applikationsformen kann vom Verlag jedoch keine Gewähr übernommen werden. **Jeder Benutzer ist angehalten**, durch sorgfältige Prüfung der Beipackzettel der verwendeten Präparate und gegebenenfalls nach Konsultation eines Spezialisten festzustellen, ob die dort gegebene Empfehlung für Dosierungen oder die Beachtung von Kontraindikationen gegenüber der Angabe in diesem Buch abweicht. Eine solche Prüfung ist besonders wichtig bei selten verwendeten Präparaten oder solchen, die neu auf den Markt gebracht worden sind. **Jede Dosierung oder Applikation erfolgt auf eigene Gefahr des Benutzers.** Autoren und Verlag appellieren an jeden Benutzer, ihm etwa auffallende Ungenauigkeiten dem Verlag mitzuteilen.

Vor der Anwendung bei Tieren, die der Lebensmittelgewinnung dienen, ist auf die in den einzelnen deutschsprachigen Ländern unterschiedlichen Zulassungen und Anwendungsbeschränkungen zu achten.

Geschützte Warennamen (Warenzeichen ®) werden nicht immer besonders kenntlich gemacht. Aus dem Fehlen eines solchen Hinweises kann also nicht geschlossen werden, dass es sich um einen freien Warennamen handelt.

Das Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen oder die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

# Danksagung

---

Ich möchte meinen herzlichen Dank folgenden Personen für ihre Unterstützung bei diesem Buch aussprechen:

- Meiner Freundin Margot, die meine Arbeit und die Tiermykotherapie bereits viele Jahre unterstützt und fördert.
- Meiner Freundin Michèle für das unermüdliche Lesen der Manuskriptversionen.
- Meiner lieben Kollegin Beata für die polnischen Übersetzungen.
- An Patrycja Klimczak für die zur Verfügungstellung des Fotos ihres Hundes Baki.

- An Gerhard Schuster für sein Foto von *Polyporus umbellatus* Sklerotium.
- An Anja, Andreas, Irene und alle weiteren Personen, welche die Entstehung dieses Buches auf die eine oder andere Weise unterstützt haben.

Innigsten Dank jedoch meinem lieben vierbeinigen Freund Doshi, meinem treuesten Begleiter. Ohne ihn wäre dieses Buch nie entstanden.

## Vorwort

---

Im Jahr 2007 setzte ich mich erstmals mit heilsamen Pilzen auseinander, als ich meinen damals sechs Jahre alten und unter fortgeschrittener Arthrose leidenden Akitarüden mit Vitalpilzen zu behandeln begann. Das Leiden meines vierbeinigen Freundes bewegte mich dazu, nach einer nachhaltigen Behandlung zu suchen, welche über die Verabreichung von Schmerzmitteln, Cortison oder Nahrungsergänzungsmitteln hinausreichen sollte. Nach vorangegangener NSAID-Behandlung mit erheblichen Nebenwirkungen überzeugte mich die Wirkung der Pilze, als mein Hund nach nur einer Woche der Verabreichung wieder schmerzfrei herumspringen konnte. Dies ist bis zum heutigen Tag ganz ohne das Zutun anderer Hilfsmittel so geblieben.

In der Folge setzte ich mich als erste Tierheilpraktikerin in der Schweiz intensiv mit der Wirkung von Medizinalpilzen auseinander. In den folgenden Jahren recherchierte und forschte ich nach den Antworten auf meine Fragen. Ich sprach mit vielen Menschen, studierte die international verfügbare Literatur und setzte mich schließlich direkt mit den wissenschaftlichen Grundlagen auseinander.

Aufgrund der Informationslücken im deutschsprachigen Raum entschloss ich mich, meine erworbenen Erkenntnisse anderen Menschen zugänglich zu machen. Das vorliegende Buch schenkt einen tiefen Einblick in die Welt der vierzehn wichtigsten Vitalpilze und enthält Material, welches wohl noch nie in dieser Weise veröffentlicht oder dargestellt wurde. Es dient als Werkzeug und Grundlage für die Entwicklung einer ernstzunehmenden und großartigen Therapieform, die ein überaus großes Potenzial besitzt, von Seiten der westlich orientierten Medizin jedoch bislang zu geringe Beachtung erfahren hat.

Mittlerweile haben die heilsamen Pilze meinem Hund, wie auch mir selbst, sowie vielen weiteren Menschen und Tieren Heil und Gesundheit geschenkt und durch teilweise bemerkenswerte Heilerfolge auch den einen oder anderen skeptischen Mediziner in Erstaunen versetzt. Liebe Leser, ich bin sicher, dass auch Sie über die Welt der Vitalpilze staunen werden, denn sie sind einfach bemerkenswerte Wesen, diese Pilze!

Zürich, Sommer 2015

**Wanda May Pulfer**

# Inhaltsverzeichnis

---

Danksagung . . . . .	5
Vorwort . . . . .	6
Autorenvorstellung . . . . .	10

## Teil 1

### Grundlagen

<b>1 Tiermykotherapie . . . . .</b>	<b>12</b>
1.1 Einführung in die Mykotherapie . . . . .	12
1.2 Heilende Pilze für unsere Tiere . . . . .	13
<b>2 Das Lebewesen Pilz . . . . .</b>	<b>15</b>
2.1 Der Pilz – weder Pflanze noch Tier . . . . .	15
2.1.1 Pilze recyceln, regulieren und transformieren . . . . .	15
<b>3 Das Wirkprinzip heilsamer Pilze. . . . .</b>	<b>17</b>
3.1 Überlebensstrategie der Pilze . . . . .	17
3.1.1 Ein perfekt komponiertes Geschenk der Natur. . . . .	17
3.1.2 Die drei übergeordneten Wirkprinzipien . . . . .	18
3.2 Das Wirkspektrum . . . . .	18
3.2.1 Pharmakologische Wirkung. . . . .	18
3.2.2 Energetische Wirkung . . . . .	19
3.3 Die Wirkstoffe in Vitalpilzen . . . . .	19
3.3.1 Ernährungsphysiologisch wichtige Stoffe . . . . .	19
3.3.2 Adaptogene . . . . .	19
3.3.3 Beta-D-Glucane/Polysaccharide . . . . .	20
3.3.4 Glycoproteine und Proteoglycane . . . . .	20
3.3.5 Glycolipide . . . . .	21
3.3.6 Glycoside . . . . .	21
3.3.7 Lektine. . . . .	21
3.3.8 Mannitol . . . . .	21
3.3.9 Nukleinbasen, Nukleoside und Nukleotide . . . . .	21
3.3.10 Peptide . . . . .	22
3.3.11 Phenole und Polyphenole . . . . .	23
3.3.12 Steroide und Sterole . . . . .	23
3.3.13 Terpene . . . . .	24
3.3.14 Weitere bioaktive Substanzen . . . . .	25
3.4 Heilsame Pilze und ihr Einfluss auf die Immunabwehr . . . . .	26
3.4.1 Wirkung auf die natürlichen Barrieren. . . . .	26
3.4.2 Die unspezifische (angeborene) Abwehr . . . . .	27
3.4.3 Die spezifische (adaptive) Abwehr . . . . .	28
3.4.4 Immunreaktionen/Hypersensibilität. . . . .	29
3.4.5 Wirkeffekte von heilsamen Pilzen auf Leukozyten- und Zytokinmuster. . . . .	31

<b>4</b>	<b>Produkte und Qualität</b> . . . . .	33
4.1	Die verschiedenen Vitalpilzaufbereitungen . . . . .	33
4.1.1	Pilzpulver . . . . .	33
4.1.2	Pilzextrakte . . . . .	33
4.1.3	Flüssigextrakte . . . . .	33
<b>4.2</b>	<b>Produktsicherheit und Qualität</b> . . . . .	33
4.2.1	Anbau und Herkunft . . . . .	33
4.2.2	Qualitätsstandards . . . . .	34
4.2.3	Gesetzliche Grundlagen . . . . .	34
4.2.4	Vermahlungsgrad . . . . .	35
4.2.5	Extraktionsverfahren . . . . .	36
4.2.6	Beigefügtes Vitamin C . . . . .	36
4.2.7	Vitalpilzmischungen für Tiere . . . . .	36

## Teil 2

### Die Pilze

<b>5</b>	<b>Die einzelnen Pilze im Überblick</b> . . . . .	38
5.1	<i>Agaricus blazei</i> Murrill (ABM) . . . . .	38
5.2	<i>Auricularia polytricha</i> . . . . .	43
5.3	Chaga . . . . .	47
5.4	Champignon . . . . .	52
5.5	<i>Coprinus comatus</i> . . . . .	56
5.6	<i>Cordyceps sinensis</i> . . . . .	60
5.7	<i>Coriolus versicolor</i> . . . . .	67
5.8	Enokitake . . . . .	73
5.9	<i>Hericium erinaceus</i> . . . . .	77
5.10	Maitake . . . . .	81
5.11	<i>Pleurotus ostreatus</i> . . . . .	86
5.12	<i>Polyporus umbellatus</i> . . . . .	90
5.13	Reishi . . . . .	94
5.14	Shiitake . . . . .	100

## Teil 3

### Anwendung der Pilze

<b>6</b>	<b>Anwendung und Dosierung</b> . . . . .	106
6.1	Allgemeines . . . . .	106
6.2	Empfehlungen für die einzelnen Tierarten . . . . .	106
6.3	Kontraindikationen . . . . .	107
<b>7</b>	<b>Indikationen</b> . . . . .	109
7.1	Allergien . . . . .	109
7.2	Arthrotische Erkrankungen . . . . .	109
7.3	Atopische Dermatitis . . . . .	111
7.4	Autoimmunreaktionen . . . . .	112
7.5	Babesiose . . . . .	113

7.6	Borreliose (Lyme-Disease) . . . . .	114
7.7	Chronische Obstruktive Lungenerkrankung . . . . .	115
7.8	Cushing-Syndrom . . . . .	116
7.9	Diabetes mellitus . . . . .	118
7.10	Diarrhö . . . . .	120
7.11	Epilepsie, idiopathische . . . . .	121
7.12	Equines Metabolisches Syndrom . . . . .	122
7.13	Feline Infektiöse Peritonitis (FIP) . . . . .	123
7.14	Gastritis . . . . .	124
7.15	Gingivitis-Stomatitis-Pharyngitis-Komplex . . . . .	125
7.16	Harnwegsinfektionen . . . . .	126
7.17	Hepatitis/Ansteckende Leberentzündung beim Hund . . . . .	127
7.18	Herpes . . . . .	127
7.19	Hufrehe des Pferdes . . . . .	128
7.20	Hyperthyreose . . . . .	129
7.21	Hypothyreose . . . . .	130
7.22	Katzenschnupfenkomplex . . . . .	131
7.23	Krebserkrankungen . . . . .	131
7.24	Kreuzverschlag . . . . .	150
7.25	Leishmaniose . . . . .	151
7.26	Leptospirose . . . . .	152
7.27	Mauke . . . . .	153
7.28	Mykosen . . . . .	154
7.29	Papillomatose . . . . .	155
7.30	Parvovirose beim Hund und Infektiöse Panleukopenie bei der Katze . . . . .	156
7.31	Scheinträchtigkeit . . . . .	156
7.32	Toxoplasmose . . . . .	157
7.33	Zwingerhusten (Canine infektiöse Tracheobronchitis) . . . . .	158

## Teil 4

### Anhang

8	Übersichtstabellen der Indikationen und Inhaltsstoffanalysen . . . . .	162
9	Literaturverzeichnis . . . . .	175
	Sachverzeichnis . . . . .	206

## Autorenvorstellung

---

Die Autorin, Wanda May Pulfer, Jahrgang 1978, verfügt über viele Jahre Praxiserfahrung als Tierheilpraktikerin für Körpertherapie, Traditionelle Chinesische Medizin, Diätetik und Naturheilpraktik. Ihr umfangreiches Wissen hat sie sich über viele Jahre anhand von Ausbildungen, aber auch autodidaktisch angeeignet. Zur Mykotherapie fand sie im Jahr 2007 durch den ihr bekannten TCM-Therapeuten und heutigen Präsidenten der Gesellschaft für Vitalpilzkunde Schweiz (GFVS), welcher ihr die Vitalpilze zur Behandlung ihres eigenen Hundes empfohlen hatte.

Von 2010 bis 2014 hat Wanda May Pulfer bei der Gesellschaft für Vitalpilzkunde Schweiz als Beraterin für ratsuchende Tierhalter gewirkt. Als ausgebildete Mykotherapeutin und Wegbereiterin der Tiermykotherapie erarbeitete sie als erste Tierheilpraktikerin in der Schweiz in jahrelanger Forschungsarbeit das vorliegende Buch über die Wirkung und Anwendung von heilsamen Pilzen beim Tier. Wanda May Pulfer lebt mit ihrem Partner und ihrem 14-jährigen Akitarüden in Zürich.



# Teil 1

## Grundlagen

1	Tiermykotherapie .....	12
2	Das Lebewesen Pilz .....	15
3	Das Wirkprinzip heilsamer Pilze .....	17
4	Produkte und Qualität.....	33

# 1 Tiermykotherapie

## 1.1

### Einführung in die Mykotherapie

Die moderne, wissenschaftliche Mykotherapie ist eine relativ junge Therapieform. Sie bestätigt, was alten Kulturen bereits seit vielen tausend Jahren bekannt ist: Pilze enthalten die wirkungsvollsten Wirkstoffe, die in der Natur zu finden sind [3]. Das Wissen über die heilsame Wirkung von Pilzen stammt ursprünglich aus dem ostasiatischen Raum, wo es besonders im alten China in der traditionellen Volksheilkunde Anwendung fand. Belege dafür reichen zurück bis in die Zeit vor Christus. Auch in Japan fiel das Wissen um die heilende Kraft gewisser Pilze auf fruchtbaren Boden. Die Pilze und deren Wirkstoffe wurden im „Land der aufgehenden Sonne“ weiter wissenschaftlich erforscht. Ihren Anfang nahm die moderne Mykotherapie vor rund 50 Jahren in Japan, als der wissenschaftliche Pionier Prof. Tetsuro Ikekawa zusammen mit seinen Mitarbeitern im Jahre 1968 die erste Studie zur antitumoralen Wirkung verschiedener Speisepilzextrakte vorlegte [536]. Diese wurde im Jahr darauf im „American Journal of Cancer“ publiziert. Bald darauf begannen auch andere Wissenschaftler mit der Erforschung der Pilze, was zur Entdeckung diverser neuer Wirkstoffe wie des Lentinan aus Shiitake, der D-Fraktion aus Maitake oder des PSK aus *Coriolus versicolor* führte. Ikekawa führte von 1972 bis 1986 auch die bislang größte epidemiologische Studie über die krebshemmende Pilzwirkung durch, in deren Zentrum der in Japan häufig angebaute und gern verspeiste Enokipilz stand. Anlässlich einer Konferenz im Jahre 1974 in Tokio wurden die neu gewonnenen Erkenntnisse in größerem Rahmen diskutiert und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, was schließlich zum Durchbruch und zur Neuentdeckung der Mykotherapie im Westen führte. Heute werden die durch Pilze ausgeübten heilsamen Wirkeffekte auf der ganzen Welt untersucht und weiter erforscht.

Der deutsche Begriff „Mykotherapie“ (griech. mykes = Pilz) beschreibt die Anwendung von bestimmten, ungiftigen Großpilzen für medizinische,

therapeutische oder gesundheitsfördernde Zwecke. Diese Pilze werden auch Vitalpilze, Heilpilze oder Medizinalpilze genannt. In der englischen Sprache nennt man sie Healing Mushrooms oder Medicinal Mushrooms. Die wirkungsvollsten heilsamen Pilze stammen auch heute noch aus dem chinesischen Hochland, wo immer noch alte Stammlinien angebaut werden. Die TCM (Traditionelle Chinesische Medizin) pflegt die Verwendung von Pilzen als Medizin und Nahrung vermutlich seit mehr als 2500 Jahren und verwendet Rezepturen für über 300 verschiedene Pilze. Die frühesten Aufzeichnungen über die Verwendung von Pilzen in der TCM stammen aus der Zeit zwischen dem 2. und 3. Jahrhundert vor Christus. Als derzeit älteste bekannte Schrift über die Verwendung von Pilzen als Heilmittel gilt das Buch mit dem Titel „52 Rezepturen bei Krankheiten“ (Wu Shi Er Bing Fang), welches bei der Aushebung eines Grabes in der Nähe der chinesischen Stadt Chang Sha im Jahr 1993 entdeckt wurde. Und auch die berühmte *Materia Medica* „Shen Nong Ben Cao Jing“ stammt aus der Zeit der Han-Dynastie, die ab dem Jahr 206 vor Christus über mehr als 400 Jahre lang existierte. Im Laufe der Zeit entstanden in China viele weitere Schriften, in denen Rezepturen und Indikationen für die Verwendung von Pilzen beschrieben werden.

Pilze werden seit tausenden von Jahren auf der ganzen Welt als Nahrung und Medizin verwendet. So haben andere Kulturen bereits sehr früh die heilende Wirkung von Pilzen entdeckt, die zu den ältesten Naturheilmitteln der Menschheitsgeschichte gehören.

#### Info

Der wohl älteste diesbezügliche Beleg wurde bei der bekannten Gletschermumie „Ötzi“ gefunden. Der Mann vom Hauslabjoch trug in einem Lederbeutel neben diversen Pflanzenteilen auch zwei Birkenporlinge mit sich [18]. Man geht heute davon aus, dass bereits die in der Steinzeit lebenden Menschen um die antimikrobielle Kraft dieser Pilze wussten.

Von den nordamerikanischen Ureinwohnern ist bekannt, dass sie Pilze zur Moxibustion, zur Behandlung und Vorbeugung von Erkrankungen sowie zur Blutstillung und damit zur Versorgung von offenen Wunden durch Verletzung oder Verbrennung verwendet haben. Der Stamm der Okanagan-Indianer badete seine neugeborenen Kinder in einer Pilzbrühe, in der Hoffnung, dass die starken Kräfte der Pilze auf diese übergehen mögen [2]. Auch die europäischen Ärzte der Antike wussten bereits von gewissen Pilzen und ihrer heilenden Wirkung. Darunter befand sich auch Oreibasios, ein bedeutender spätantiker Mediziner und später der Leibarzt des römischen Kaisers Julian. Den Grundstein dafür legte kein Geringerer als Hippokrates von Kos, der Urvater der Medizin. Bereits fünf Jahrhunderte vor Christus wird im „Corpus Hippocraticum“ über die Verwendung von getrockneten Pilzen zur Moxibustion berichtet. Obwohl sich im mittelalterlichen Europa später Abneigung und Misstrauen gegenüber Pilzgewächsen entwickelt haben, fand das Wissen um deren heilende Wirkung doch seinen Weg und wurde während vieler Jahrhunderte durch die Klostermedizin bewahrt. So schrieb auch die wohl berühmteste Naturforscherin und Heilerin des Mittelalters, Hildegard von Bingen (1098–1179 n. Chr.), in ihrem Werk „Physica“ über die Wirkung und Verwendung von Pilzen [6].

### **i** Info

Prof. Dr. med. Dr. phil. Dr. h. c. Gundolf Keil vom Institut für Geschichte der Medizin der Universität Würzburg kommt in seiner medizinhistorischen Studie zum Schluss, dass Penicilin, ein antibiotisches Produkt aus Schimmelpilzen, bereits im Mittelalter verwendet wurden, um Wundinfektionen zu bekämpfen [20]. Auch andere Berichte deuten darauf hin, dass in früheren Kulturen bakteriell infizierte Wunden mit Schimmelpilzen behandelt wurden. Zu den heute therapeutisch eingesetzten Antibiotika aus Pilzen zählen Penicilin, Cephalosporin, Fusidinsäure und Griseofulvin. Auch Zytostatika oder Immunsuppressiva wie Cyclosporin werden aus Pilzen gewonnen [19].

## 1.2

### Heilende Pilze für unsere Tiere

Die Lehre von der Ausübung der Tiermykotherapie, also der Anwendung von heilsamen Pilzen beim Tier, ist in der Art, wie wir sie heute kennen, noch jung. Zur Erforschung der Pilzwirkstoffe wurden jedoch schon unzählige wissenschaftliche Untersuchungen an Tieren durchgeführt. Aus diesem Grund existieren hunderte von Studien und damit grundlegende Erkenntnisse über die Wirkung und Anwendung der Pilzwirkstoffe beim Tier. So moralisch bedenklich Tierversuche sind, ist in diesem Fall die Tatsache interessant, dass die Versuchstiere durch die Behandlung mit Pilzwirkstoffen in der Regel eine Verbesserung ihrer Gesundheit erfahren haben.

Die ersten grundlegenden Aufzeichnungen über die Tätigkeit von Tierärzten stammen aus dem alten China des 3. Jahrhundert v. Chr. Man kannte eine „Materia Medica“, in der verschiedene Arzneimittel für Menschen und Tiere beschrieben wurden. Unter allen Tierarten wurden im alten China den Pferden aufgrund ihrer Bedeutung für die Kriegsführung wohl am meisten Aufmerksamkeit geschenkt. Als Basiswerk gilt der „Pferdeklassiker“, eine alte chinesische Handschrift über die damalige Pferdeheilkunst. Heilende Pilze, ganz besonders Reishi, waren zu dieser Zeit aufgrund ihrer Seltenheit dem Kaiser und seiner Familie vorbehalten. Tiere kamen wohl nicht in den Genuss ihrer Heilkraft, außer sie fanden und aßen die Pilze beim Weiden auf den Wiesen, wie dies die Yaks im Hochland von Tibet und Nepal noch immer tun.

Da befinden sich unsere heutigen Haustiere in einer weit besseren Position. Vitalpilze, lange nicht mehr so rar wie einst, werden heute gezüchtet und zu fertigen Produkten verarbeitet. Jedem interessierten Tierhalter ist es möglich, Vitalpilze für sich selbst oder für seine Tiere zu kaufen. Immer mehr Veterinärmediziner und Heilpraktiker in Deutschland, Österreich und der Schweiz interessieren sich für die Mykotherapie und ihre Anwendung beim Tier. Die Praxis zeigt: Tiere reagieren aufgrund ihrer ausgeprägten Selbstheilungskräfte weitaus sensibler und schneller auf die Pilzwirkstoffe, als Körper von Menschen es tun. Wegen des geringeren Körpergewichtes ist bei

Kleintieren auch die Verabreichung von höheren Dosen wesentlich einfacher als vergleichsweise beim Menschen. Die Behandlung wirkt dadurch besonders schnell und nachhaltig. Die Behandlungsmöglichkeiten sind dabei äußerst vielfältig

und reichen von der Vorsorge bis hin zur effizienten Behandlung von akuten ebenso wie von chronischen Erkrankungen.